

SCHAUBURG  
am Elisabethplatz

fr Agcn

sTATt

ant-

Spielzeit 1994/95

wORTen

Spielzeit 1994/95

# FRAGEN STATT ANTWORTEN

SCHAUBURG am Elisabethplatz

Theater der Jugend

*George Podt: Ihr beiden, die ihr mir so oft, in Not und Trübsal beigestanden, sagt, was ihr wohl in deutschen Landen von unsrer Unternehmung hofft? Martin*

Impressum:

Herausgeber: SCHAUBURG – Theater der Jugend

Redaktion: Sabine Lehmann, Dagmar Schmidt

Graphische Gestaltung: Günter Mattei, München

Illustrationen: S. 10, 11: Heinrich Hoffmann, Prinz Grünwald und Perlenfein, Insel-Verlag Frankfurt 1984

S. 12: Heinrich Hoffmann, Des Herrn Fix von Bickenbach Reise um die Welt in 77 Tagen, Würfelspiel

S. 12, 13, 14, 15. Heinrich Hoffmann, König Nußknacker und der arme Reinhold, Insel-Verlag, Frankfurt 1982

S. 16, 17: Heinrich Hoffmann, Besuch bei Frau Sonne, Insel-Verlag, Frankfurt 1985

alle übrigen: Günter Mattei

Fotos: S. 27: Volker Derlath, München, S. 28: Clemens Boon, Amsterdam, alle übrigen: Oda Sternberg

Satz: Rudolf Kopp, DTP + Fotosatz, Gilching

Druck: MEOX Druck, München

Fußnote: Johannes Wolfgang von Goethe (Faust 1)

Ihr wißt, auf unsern deutschen Bühnen  
Probiert ein jeder, was er mag;  
Drum schonet mir an diesem Tag  
Prospekte nicht und nicht Maschinen!  
Gebraucht das groß' und kleine Himmelslicht,  
Die Sterne dürft Ihr verschwenden;  
An Wasser, Feuer, Felsenwänden,  
An Tier und Vögeln fehlt es nicht.  
So schreitet in dem engen Bretterhaus  
Den ganzen Kreis der Schöpfung aus,  
Und wandelt mit bedächtger Schnelle  
Vom Himmel durch die Welt zur Hölle!





Christian Feilmeier, Requisiteur

Markus Lips, Regieassistent

Gerhild Filsinger, Intendantsekretärin

Martin Ontrop, Schauspieler

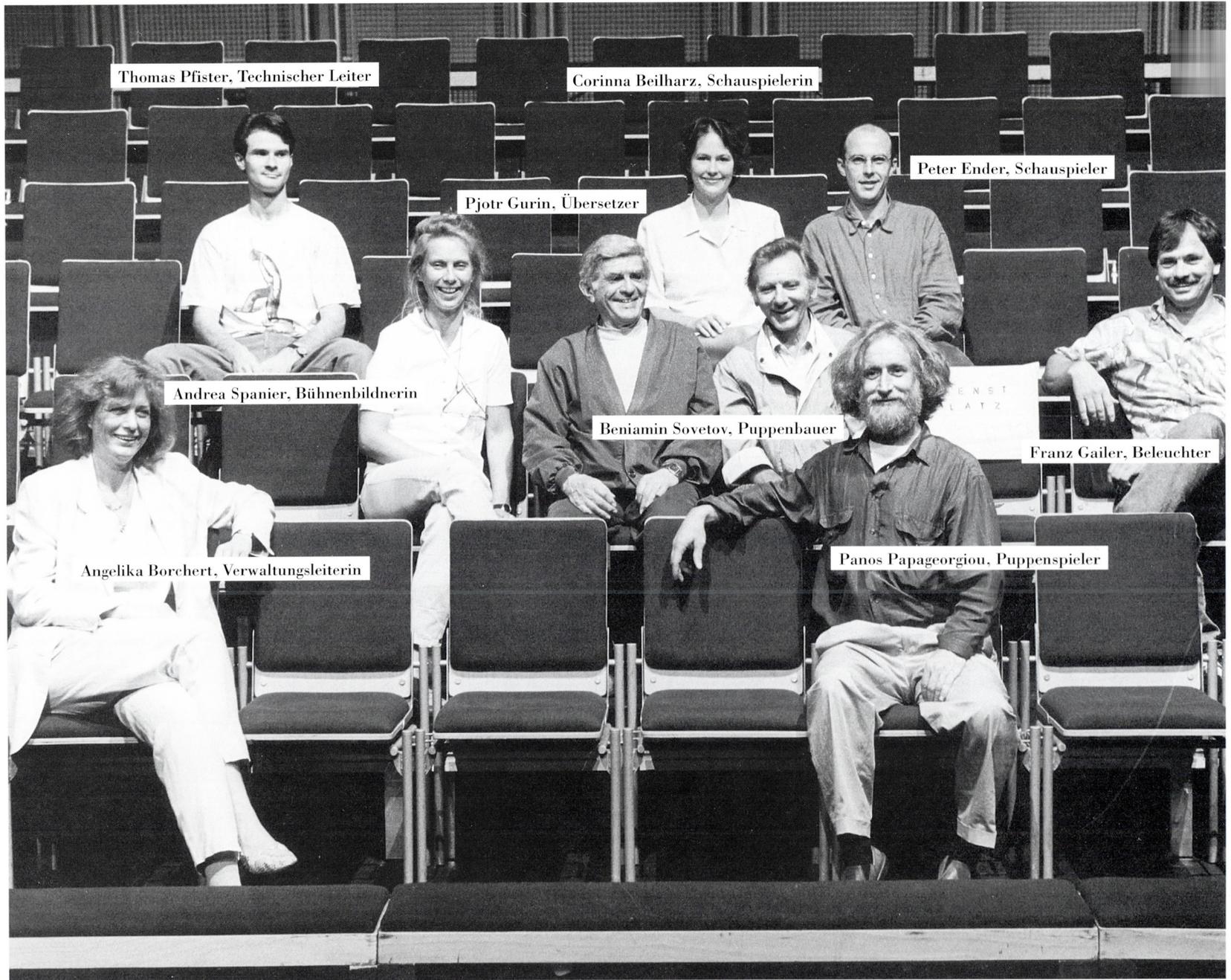
Ernst Huschka, Bühnentechniker

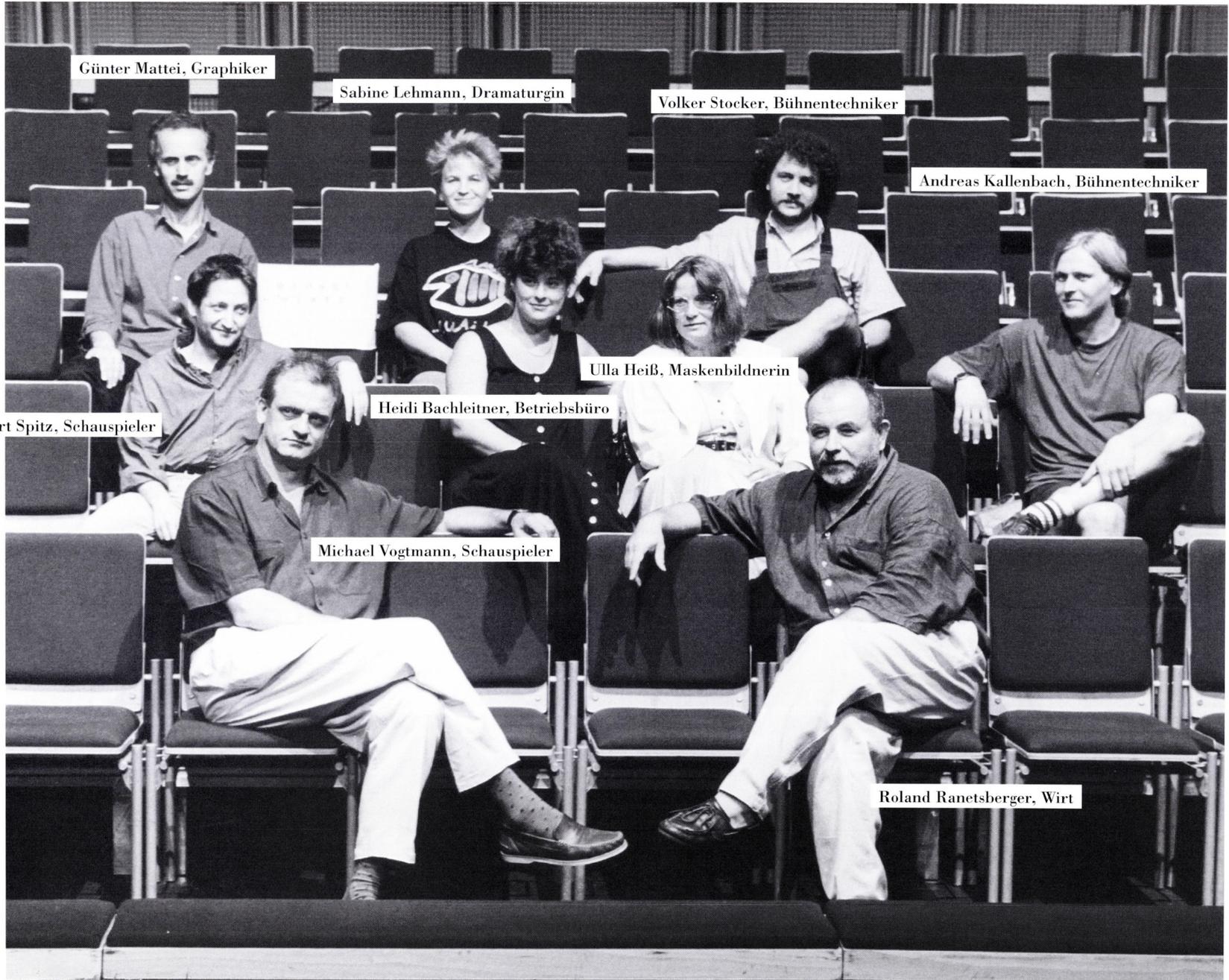
Luigi de Grandi, Bühnentechniker

Meisi von der Sonnau, Puppenspielerin

George Podt, Intendant

Helena Lustinger, Schauspielerin





Günter Mattei, Graphiker

Sabine Lehmann, Dramaturgin

Volker Stocker, Bühnentechniker

Andreas Kallenbach, Bühnentechniker

Ulla Heiß, Maskenbildnerin

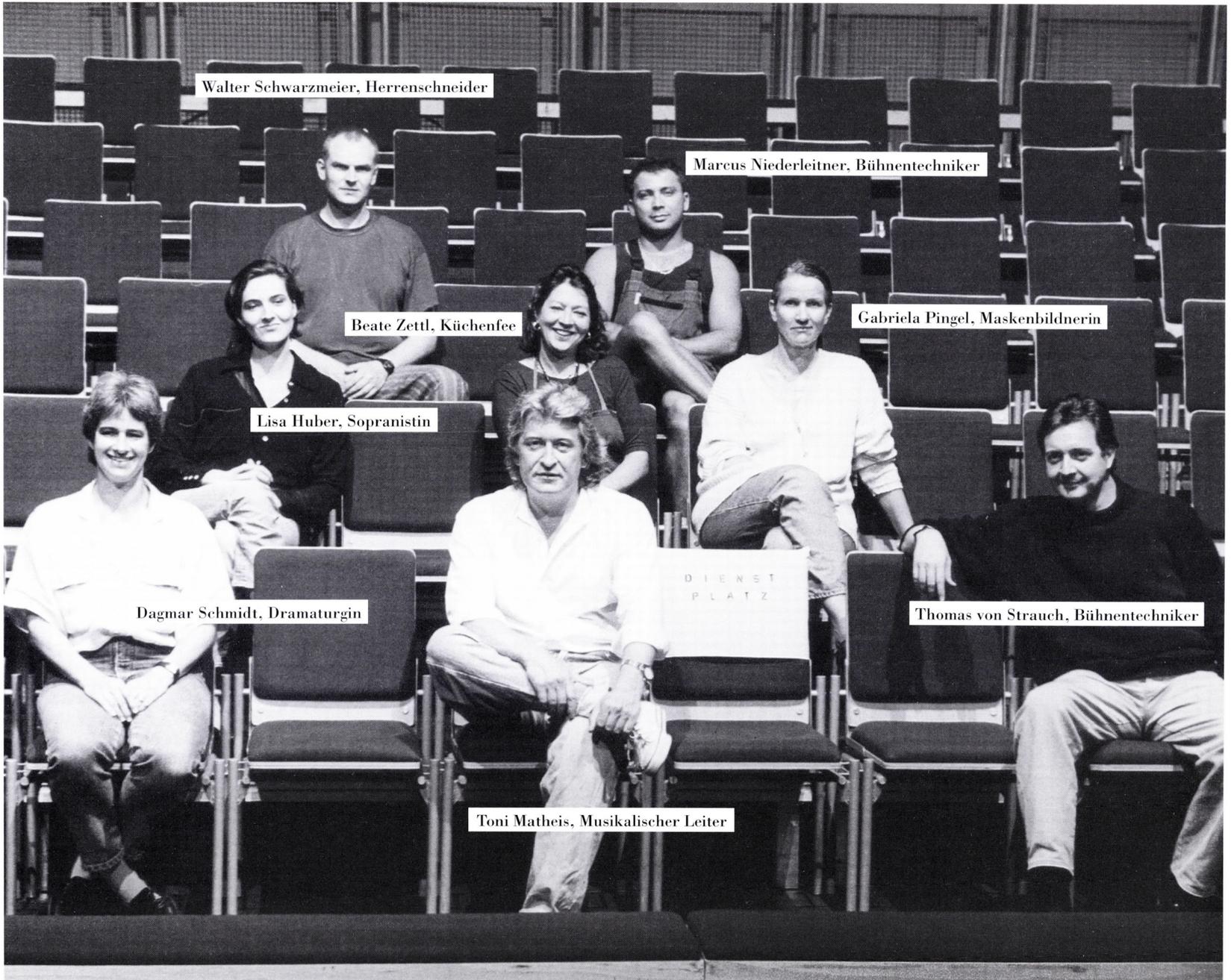
Heidi Bachleitner, Betriebsbüro

Robert Spitz, Schauspieler

Michael Vogtmann, Schauspieler

Roland Ranetsberger, Wirt





**GRINDKOPF**

von Tankred Dorst

**DER ALTE KÖNIG**

Kinderlieder & Texte

**MIT DEM FEUER SPIELEN**

von Gerd Knappe

**CARPE CARPE CARPE**

von Kirsten Tomas Dehlholm

**TRAVELOGUE Part III – Stairway**

von Sasha Waltz

**WOLKEN SIND ZIEHENDER ÄRGER**

von Ad de Bont

**DAS MÄDCHEN AM ENDE DER STRASSE**

von Laird Koenig



Angelika Borchert: ... wo Lieb und Freundschaft unsres Herzens Segen mit Götterhand erschaffen und erpflegen. Peter Ender: Ach! Was in tiefer Brust uns da

# GRIND- KOPF

von Tankred Dorst  
Mitarbeit: Ursula Ehler

(FSK 9 Jahre)

Regie und Bühne:  
Peer Boysen

Mitarbeit und Kostüme:  
Andrea Spanier

Musik: Toni Matheis

Es spielen:  
Corinna Beilharz,  
Peter Ender,  
Katarina Klaffs,  
Helena Lustinger,  
Silke Nikowski,  
Martin Ontrop,  
Ercan Karaçaylı,  
Michael Vogtmann,  
Christoph Wettstein,  
Sabine Zeininger

Puppenspiel:  
Meisi von der Sonnau,  
Panos Papageorgiou  
Puppenbau: Benjamin Sovetov  
Übersetzer: Pjotr Gurin

Sopran: Lisa Huber  
Percussion: Alexander  
Hötzing/Stephan Wildfeuer  
Fagott: Gunter Weyermüller

Premiere: 6. Oktober 1994

**D**er Königssohn blickt zurück: „Ich sehe zwei Greise herankommen. Wie schwach sie sind! Sie gehen gebeugt unter den schleppenden Mänteln, die ihnen zu weit geworden sind und schwer auf ihrem spitzen Nacken hängen. Der König trägt noch immer seine Krone, aber sein Kopf ist geschrumpft und der Reif ist ihm bis auf die Augen heruntergesunken. Die Königin trug ein Diadem, als sie noch stolz war, jetzt ist es ihr vom tief gesenkten Kopf heruntergerutscht, ich sehe es in ihrem hohen Kragen glitzern, dort ist es hingengeblieben. Sie hat es gar nicht bemerkt. Ihre Hände

sind starr und dürr wie Äste. Ich sehe, sie tragen etwas: es ist ein perlenbesticktes Hemd ... ein Mützchen ... lederne Bänder. Jetzt erkenne ich es: Das sind die ledernen Bänder, mit denen ihr mich geschnürt habt! Das rote Knäuel, das ihr haltet, ist die Seidenschnur, die ihr mir um den Knöchel gebunden habt, damit ich euch nicht verloren gehe! Oh meine armen Eltern, wie uralte seid ihr und wie weit seid ihr gegangen, zitternd vor Kälte und Schwäche. Und vogelleicht sind eure kleinen Körper, wie Staub und Federn! Haltet euch fest aneinander, damit der Wind euch nicht wegweht! Euer Gemurmel höre ich wieder wie damals, wenn ihr beisammen wart, miteinander in eure

Gedanken versunken! Die rote Schnur sehe ich, wie sie mir auf der Treppe nachschlüpft! Ich sehe die offene Tür des Käfigs, ich höre euch rufen in den leeren Sälen, ihr ruft ängstlich meinen Namen. Nun kommt auf einmal alles zu mir zurück, als ob ich träumte. Aber es sind keine Träume mehr, ich bin aufgewacht. Ich sehe Bilder, von langsamen Blitzen herausgeschnitten aus dem Nachthimmel des Traums. Jetzt ist heller Tag. Ich liebe die Prinzessin, die Prinzessin liebt mich. Sie verlangt nach meinem Namen. Sagt ihr meinen Namen, denn ich habe ihn vergessen. Sie wird ihren

Mund an mein Ohr legen und mir meinen Namen neu geben. So lange hatte ich ihn vergessen. Was sagt ihr? Ich lausche. Was sprecht ihr mit ihr? Sie neigt sich zu mir, ich höre sie flüstern, nun höre ich Stimmen von überall, ich höre alle Dinge und alle Menschen, sie rufen mir zu: Du bist Felix, der Glückliche!“ (aus dem Stück)  
1850 erschien in der sechsten Auflage der Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm jene Fassung des Märchens „Der Eisenhans“, die Tankred Dorst als Vorlage diente für sein Stück „Grindkopf“.



# DER ALTE KÖNIG

Kinderlieder & Texte

(FSK 4 Jahre)

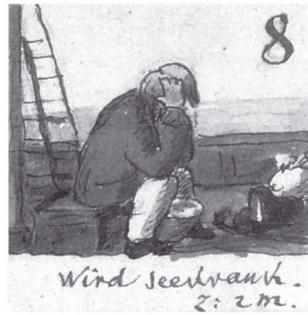
Regie: Peter Ender

Bühne und Kostüme:  
Andrea Spanier

Musik: Toni Matheis

Es spielen:  
Ercan Karayli,  
Katarina Klaffs,  
Martin Ontrop,  
Christoph Wettstein,  
Sabine Zeininger

12 **Premiere: Januar 1995**



Wind seerkrank.  
2: 2 M.

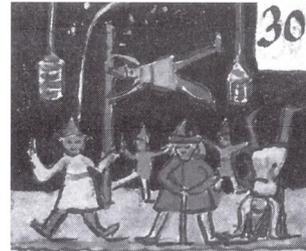
Was wäre, wenn ich einmal so klein wäre, daß ich in meine Modelleisenbahn einsteigen könnte? Ich würde in meinen Autos durchs Zimmer fahren. Auf einem Papierflugzeug könnte ich fliegen. Mein Vater müßte mir ein U-Boot bauen. Damit würde ich durch die Badewanne tauchen. Wenn mich eine Mücke angreift, würde ich mich mit einer Nadelspitze wehren. Ich könnte umsonst überall hinfahren. Am Tag brauchte ich nur drei Krümel Brot zu essen.



Er begegnit einen grossen Walfisch.

Was wäre, wenn hinter  
Fliegen  
Fliegen  
Fliegen? –  
Fliegen  
Fliegen  
Fliegen nach?

Was wäre, wenn ich blind wäre? Würde ich trotzdem, welche Farbe mein Hund hat?



Chinesischer Nachtfest in St. Francisco. 2: 2 M.

Was wäre, wenn ich ein Prinz wäre ...?



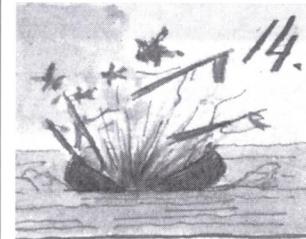
Er heirathet sie, und wird Prinz. 6: 2 M.

Was wäre, wenn mein Hund nur drei Beine hätte? Mein Hund steht auf drei Beinen, auf drei Beinen steht mein Hund. Und stünd er nicht auf drei Beinen, dann wär es nicht mein Hund.



Reitet in Australien auf einem Kängurū. 2:

Was wäre, wenn ich ein Junge wär? Wenn ich ein Junge wär, das wäre wunderschön. Dann könnt ich jeden Tag in langen Hosen gehn. Und käm ich abends spät nach Haus, macht mir keiner ein Drama draus. Das wäre halb so schwer, wenn ich ein Junge wär. Könnte ich sehen, wenn die Nacht hereinbricht? Oder hören?



Der Windbeutel springt in die Luft. Von vorn

Was wäre, wenn ich nicht sehen könnte? Würde ich trotzdem, ob es schneit oder die Sonne scheint?  
Kann ich sehen, wenn die Nacht hereinbricht?



Stürzt in den Abgrund (1 Tour warten)

Was wäre, wenn die Geschichten im Theater wahr werden würden ...?



Kommt an die Insel der Menschenbeißer. 2: 3 M.

Bei der Beantwortung all dieser und noch viel mehr Fragen helfen uns nicht nur der Alte König, sondern auch einige berühmte Autoren: Samuel Beckett, Pier Paolo Pasolini, Wolfgang Amadeus Mozart, Georg Büchner, Vladimir Kazakov, Daniil Charms, Anton Cechov, Ivan Turgenev, Rita Pavone und viele andere.



Er reitet mit Frau und Gefolge heim

DER ALTE KÖNIG unternimmt mit den Zuschauern eine Reise aus dem Spielzeuggland ins Land des Wanderns, des Fragenstellen – und der Realität.



# MIT DEM FEUER SPIELEN

von Gerd Knappe

(FSK 6 Jahre)

Regie: Marcelo Diaz

Musik: Toni Matheis

Uraufführung: März 1995



Zuerst zeigt Struwwelpeter sich,  
dann kam der böse Friederich;  
der Daumenlutscher lutschte sehr;  
der Zappelphilipp hinterher  
kam mit dem Tischtuch auf dem Rücken;  
Hanns aber wollt' sich gar nicht bücken,  
weil stets sein Blick in Lüften hing;  
dann Robert mit dem Schirm ging.  
Verhungert ganz und sehr elend  
kam Suppenkaspar noch am End'.  
Die Tintebuben sprangen munter  
den Zug hinauf bald, bald hinunter.

Mit diesen Zeilen läßt Heinrich Hoffmann das Struwwelpeter-Personal in seinem 6 Jahre später veröffentlichten Buch „König Nußknacker und der arme Reinhold“ noch einmal auftauchen.

Auch Gerd Knappe spielt in diesem Stück mit den berühmten Figuren. Er entwickelt aus den einzelnen Bildergeschichten einen Weltenraum, in dem Suppenkaspar und Zappelphilipp als Brüder am Tisch sitzen und auch das feuerspeiende Paulinchen mit zur Familie gehört. In einer solchen Familie haben die Eltern keine einfache Rolle. Zu vital, zu träumerisch, zu hoffnungskräftig ist die Welt dieser Kin-

der. Und die Mutter blicket stumm auf dem ganzen Tisch herum.

150 Jahre ist es her, seit der Frankfurter Nervenarzt Heinrich Hoffmann für seinen kleinen Sohn kein geeignetes Bilderbuch finden konnte und deshalb selber eines malte – den STRUWWELPETER, das erfolgreichste deutschsprachige Kinderbuch. Trotz des Erfolges war der STRUWWELPETER nie unumstritten.

Immer wieder wurde ihm vorgehalten, er verderbe die Kinder durch seine drakonischen Schilderungen eher, als daß er sie bessere. „Schwarze Pädagogik“ verband man mit den Geschichten vom zündelnden

Paulinchen, dem grausamen Friederich und dem Daumenlutscher Konrad, der vom Schneider mißhandelt wird. Eine Antwort auf diese Vorwürfe hat der Armen-Arzt, Reformator der Psychiatrie und Demokrat von 1848 selber gegeben: „Das Kind lernt einfach nur durch das Auge, und nur das, was es sieht, begreift es. Mit moralischen Vorschriften zumal weiß es gar nichts anzufangen.“

Trotz aller Kritik – in seinen Geschichten beschreibt Heinrich Hoffmann mit großer Sorgfalt Konflikte zwischen Eltern und Kindern, die aus der kindlichen Rebellion gegen Regeln, aus der Lust am Träu-

men und Entdecken herrühren. Gerd Knappe zeigt sie, diese Kinder, die „nicht von schlechten Eltern sind.“

MIT DEM FEUER SPIELEN entstand als Auftragsproduktion für die SCHAUBURG und hat 1993 den BRÜDERGRIMM-Preis des Landes Berlin erhalten.

# CARPE CARPE CARPE

eine Performance für Erwachsene, aufgeführt von Kindern

in der Regie von  
Kirsten Tomas Dehlholm

nach Texten von  
Per Aage Brandt

eine Produktion von Hotel  
Pro Forma, Kopenhagen,  
BECK-FORUM, München  
und SCHAUBURG

Premiere: April 1995

14

Eine ganz andere Form von  
Kindertheater – Theater von  
Kindern für Erwachsene.

**H**eute abend sind wir etwas  
besonderes  
wir sind die kinder vonein-  
ander  
deren eltern nach hause  
gegangen sind

hätten wir zeit würden wir  
schweigen  
wir ließen die dinge sprechen  
oder die geschichte schreien  
aber keiner von uns wird dafür  
alt genug

Am Beginn der Arbeit zu  
CARPE CARPE CARPE stand  
die Frage nach der Wirkung  
von Sprache, wenn der Text  
den Sprechenden unverständ-  
lich ist. Daraus wurde eine  
Vorstellung entwickelt, die von  
7-jährigen Kindern gespielt  
wird. Der Text besteht aus  
einer Auswahl von Gedichten  
des dänischen Lyrikers Per  
Aage Brandt.

nur die tiere merken  
wenn die götter kommen  
und das wetter und die  
schwerkraft  
punktiert werden  
plötzlich ist nacht  
und die steine schweben über  
dem meer  
der tod trinkt und schläft  
die zeit läuft hin und her  
wie ein herrenloser hund

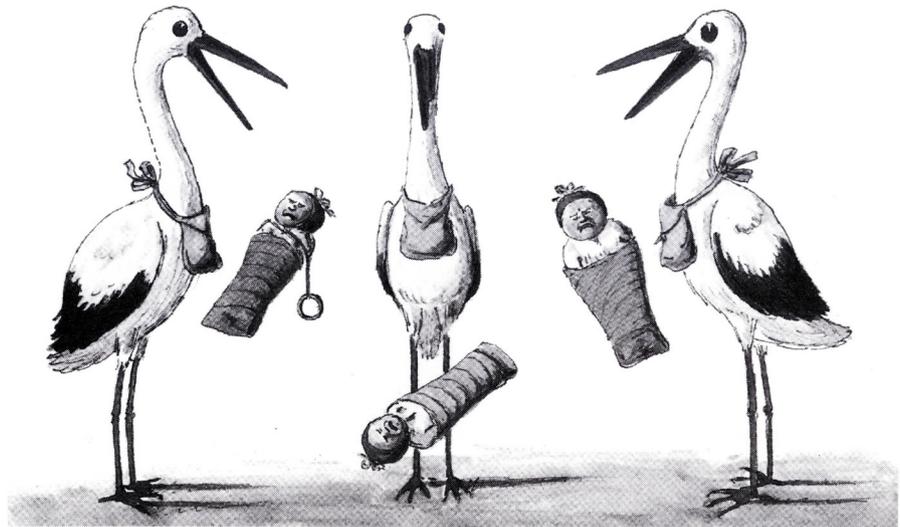
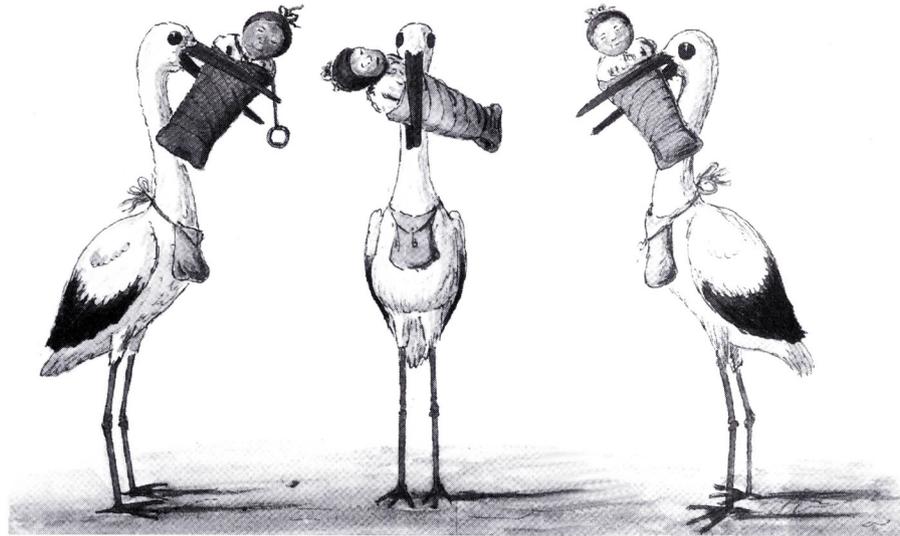
unser einsames kind steht  
da draußen  
auf dem weg  
und späht nervös  
nach einem insekt

da stand die mutter und  
die tränen liefen  
der weg durch den wald ist  
unsicher  
alle sprechen von den  
bäumen und ihren  
politischen verbrechen  
da stand die mutter und  
die hände weinten  
als warteten sie auf etwas  
wichtiges  
die sonne brennt auf steine  
und ebene  
alle dinge können wachsen  
und sich ausbreiten

Die Texte (siehe Auszüge) sind  
erwachsene, harte Texte über  
Leben, Tod, Liebe, Destruk-  
tion. Die Kinder sprechen  
diese Texte ernsthaft und  
zugleich unschuldig, wie aus-

wendig gelernt. Dabei führen  
sie kleine physikalische Expe-  
rimente durch. Die selbstver-  
ständliche Reinheit, mit der  
die Kinder auftreten, bewirkt,  
daß sich der erwachsene

Zuschauer den Fragen der  
Kinder nicht entziehen kann –  
Fragen einer Generation an die  
vorhergehende stehen im  
Raum.



# TRAVE - LOGUE Part III Stairway

(FSK 15 Jahre)

Idee/Konzept: Sasha Waltz

Choreographie/Tanz:  
Nasser Martin-Gousset,  
Takako Suzuki, Sasha Waltz  
u.a.

Bühnenbildidee: Sasha Waltz  
Bühnenbau/Planung:  
Thomas Schenk & Freunde  
der italienischen Oper

Musik/Komposition:  
Tristan Honsinger

Uraufführung: 19. Mai 1995  
innerhalb von DANCE 95

**T**RAVELOGUE – diese Wortschöpfung enthält den Begriff des Reisens wie den des Gesprächs. „Travelogue“ wird eine Tanz-Trilogie, deren Ausgangspunkt drei verschiedene Innenräume sind: Küche, Treppenhaus und Badezimmer.

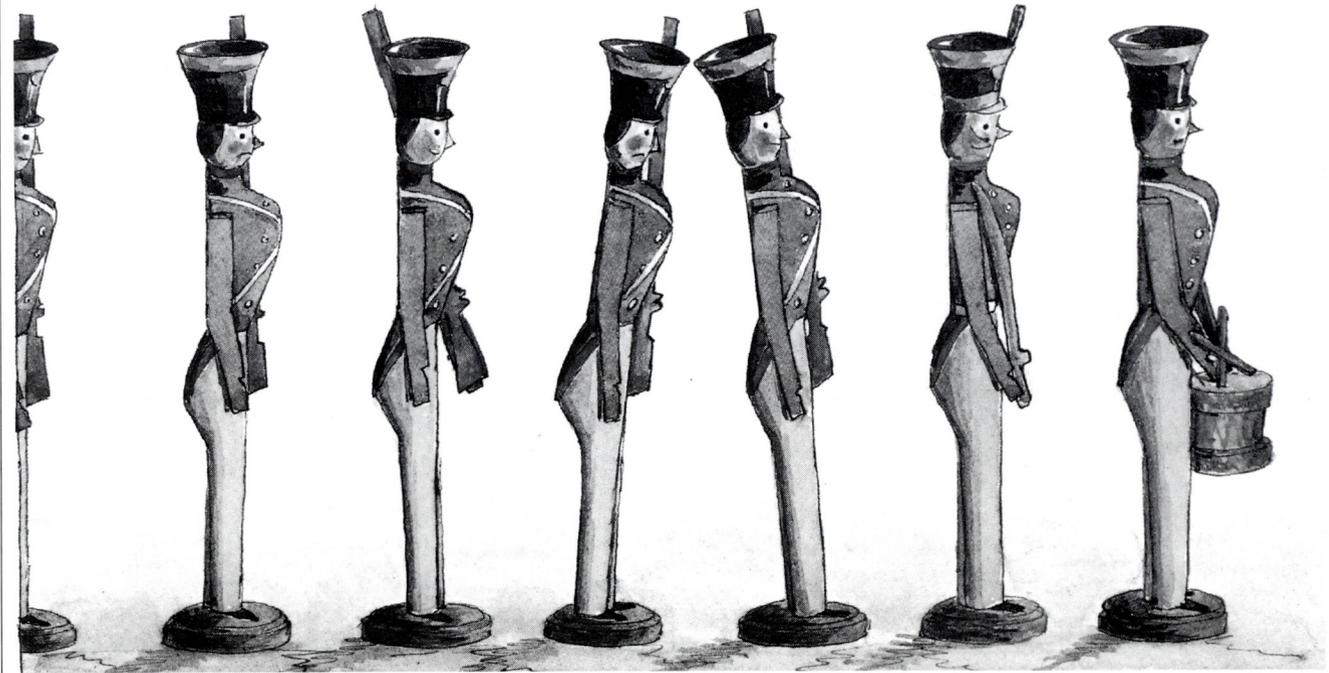
Seit der Premiere des ersten Teils im Herbst 1993 gilt Sasha Waltz als die Tanz-Entdeckung. Aber nicht deshalb waren wir an einer Koproduktion mit ihr interessiert, sondern weil diese junge Tänzerin und Choreographin das Lebensgefühl jun-

ger Menschen ausdrückt wie nur ganz wenige – und das alles ohne Worte.

„Sie gleicht einem mittleren Vulkan vor dem Ausbruch. Heftig, angriffslustig, sinnlich, risikobereit bis zur Selbstverletzung, aber dennoch verspielt bis an die Grenze des schwarzen Humors, läßt Sasha Waltz die Funken sprühen weit über den tänzerischen Horizont hinaus. (...) Expressiv und emotional schlägt Sasha Waltz die harte Gangart der flämischen Tanzavantgarde an, ent-

flieht aber immer wieder den Einschränkungen eines typischen Vokabulars. Tempo, extremer Einsatz aller Kraftressourcen und Konfrontation mit Körpern, Objekten und Bewegungsgesetzen bestimmen ihre Forschungen. Sie sucht Reibung, Auseinandersetzung, Streit, Kampf, Komik. Alltagsbewegungen ihrem Sinnzusammenhang zu entziehen und sie in coole Ticks mit abstrakter Ästhetik zu verwandeln, macht ihr ebensoviel Spaß wie eine gefühlsgeladene Stummfilm-Dramaturgie grotesker Über-

zeichnung. (...) Sasha Waltz tanzt als Kind ihrer Zeit an gegen die urbane Vereinsamung. Sie provoziert Konfrontation, erzwingt Umarmungen, nagelt sich fest, explodiert aus der eigenen Haut. Sehnsüchtig entriekt sie ihr Leben zwischen Tisch, Stuhl, Bett und Kühlschrank und versetzt es in wilde kollektive Traumzustände. Hals über Kopf.“ (aus tanz aktuell 2/94)



# WOLKEN SIND ZIEHEN- DER ÄRGER

eine Klassenzimmerproduktion  
von Ad de Bont

(FSK 9 Jahre)

Uraufführung: Mai 1995

Eine zweite Vorstellung für's  
Klassenzimmer ist geplant.

**E**ine Frau betritt das Klassenzimmer. Ihr Assistent kommt zu spät. Sechsendachtzig Buchstaben zu spät! Das ist unerhört. Schließlich hat die Frau ihn von der Straße aufgelesen. Man hatte ihn bereits weggeworfen. Irgendwo am Rande eines Autofriedhofs. Er lag halb unter einem alten Lastwagen – ein weggeworfener Mann, der nur noch leise röchelte, wie jemand, der zu ersticken droht. Sein Körper war über und über voll mit Schorf und Fäulnis, und auf seinen Schienbeinen wuchsen sogar kleine Pilze. Soweit ist es mit der Welt gekommen! Daß Menschen einfach weggeworfen werden – wie ein alter Kühlschrank oder schmutzige Putzwolle! Und warum? Er ist nicht schön, auch innerlich nicht, und er hat einen schlechten Charakter. Aber das ist doch noch kein Grund, jemanden einfach wegzuworfen!

Die Frau, die sich so aufopfernd dieses armen Mannes angenommen hat, ist auch nicht fehlerfrei. Sie ist nämlich nicht ganz dicht, durchlässig wie ein Sieb. Ob man nun Tee, Wein, Öl, Worte oder Gedanken hineinkippt, es tröpfelt alles ganz einfach wieder raus.

Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, gegen das Chaos anzukämpfen – gegen die Unwissenheit, den Verfall der Sitten, die Oberflächlichkeit, die Einfältigkeit, die Unverbindlichkeit, und so weiter, und so fort. In dieser Mission zieht sie von Klassenzimmer zu Klassenzimmer, ihn immer im Schlepptau. Und mitten in ihrer Unterrichtsstunde gesteht er ihr seine Liebe – Startschuß einer kleinen Apokalypse im Klassenzimmer.

Theater im Klassenzimmer ist etwas sehr Spezifisches. Die Nähe zu den Zuschauern, ihre direkte Reaktion auf das Gesehene, das Spiel mit der Unterbrechung des normalen Schulalltags, all das sind Herausforderungen und Chancen für Schüler und Spieler, die wir gerne suchen. Deshalb planen wir eine weitere Klassenzimmer-Vorstellung in dieser Saison.



# DAS MÄDCHEN AM ENDE DER STRASSE

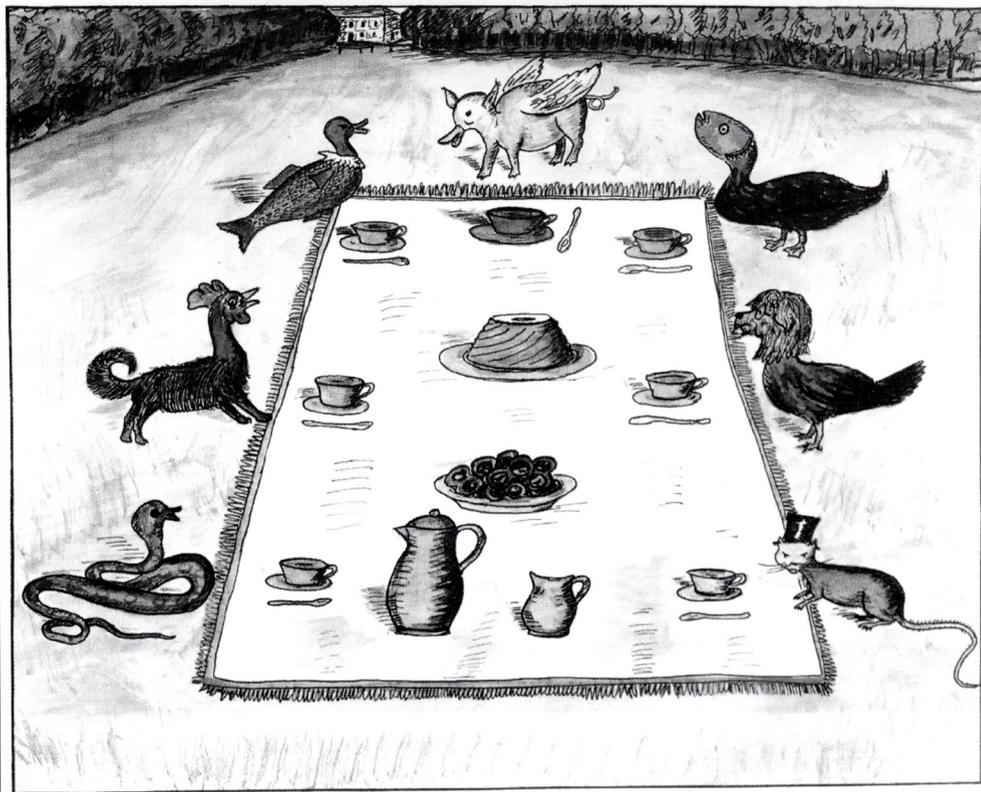
von Laird Koenig

deutsch von Peter-Paul Zamek

(FSK 15 Jahre)

Premiere: Juni 1995

Die junge Rynn feiert ihren Geburtstag – alleine. Als es klopft, pafft sie erst Zigaretten-Qualm durchs Zimmer, bevor sie die Tür öffnet. Es ist Frank Hallet, der Sohn der Vermieterin. Ziemlich unverschämt, wie er ungefragt eintritt, penetrant das Zimmer durchschnüffelt, als ob er etwas Bestimmtes suche und merkwürdige Fragen nach ihrem Vater stellt. Woher nimmt seine Mutter das Recht, von außen durch das Fenster in die Wohnung zu spähen? Was hofft sie zu sehen? Den Vater? Wieso sieht man ihn nie? Frau Hallet bekommt keine zufriedenstellende Antwort. Als sie ungefragt die Luke zum Keller aufmachen will, verliert Rynn fast die Nerven. Was ist nur los? Frau Hallet wollte nur ihre Einmachgläser holen. Was hat ihr Sohn auf dem Kerbholz? Warum macht der Polizist so unmißverständliche Anspielungen über ihn? Ein verräterisches Auto muß weggefahren werden. Ein verkrüppelter junger Zauberer taucht bei ihr auf. Frau Hallet



wird von der Polizei gesucht. Sie ist vom Erdboden verschwunden. Der Karton mit den Einmachgläsern steht unabgeholt auf dem Tisch. Wo ist Rynns Mutter? „Meine einzige Erinnerung an sie waren

die feuerroten Fingernägel. Sie ist vor Jahren abgehauen. Was für mich nur gut war, denn sie ist schon mal vor dem Richter gewesen – wegen Kindesmißhandlung. Mein Vater kam eines Tages nach Hause, da war sie stockbetrunken und schlug um sich wie eine Verrückte – mich hatte sie grün und blau geschlagen. Ich lag in einer Ecke, mein Zahn war angebrochen. Mein Vater hat sie auf der Stelle rausgeschmissen und hat mich dann allein großgezogen. Seitdem habe ich sie nur ein einziges Mal gese-

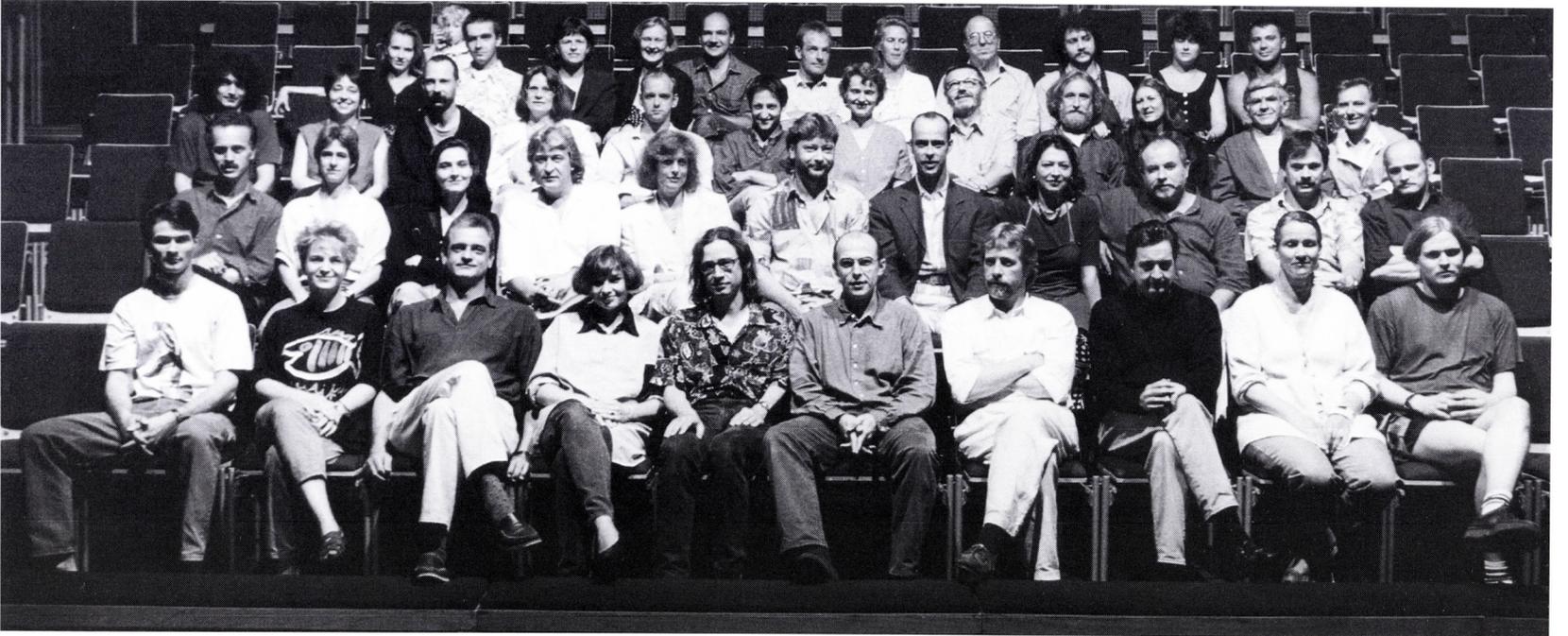
hen, bevor ich hierher kam. Da hatte mein Vater gerade einen Preis für seine Gedichte bekommen und sie roch natürlich Geld. Er war nicht viel, aber allemal genug, um meine Mutter herzulocken und ihre langen, lackierten Krallen in mich reinzuhauen.“  
Welches Geheimnis verbirgt das Haus am Ende der Straße?

Ein Triller um drei junge Leute, deren Eltern ihnen keine andere Wahl gelassen haben, als ihr Leben außerhalb der Gesellschaft zu leben.





18



gleich gewonnen, Ihr seid ein vielgeliebter Mann. *Michael Vogtmann*: Die Masse könnt Ihr nur durch Masse zwingen, ein jeder sucht sich endlich selbst was aus.

**DIE UNTERRICHTSSTUNDE**

von Eugène Ionesco

**MAGDALENA**

von Ludwig Thoma

**ALICE IM UNTERLAND**

von Hedwig Rost und Jörg Baesecke

**MONKIE – ODER DAS VERLORENE ÄFFCHEN**

von Meisi von der Sonnau und Panos Papageorgiou

**DER POLENWEIHER**

von Thomas Strittmatter

**IPHIGENIE KÖNIGSKIND**

von Pauline Mol

**ANDORRA**

von Max Frisch

**MIRAD – EIN JUNGE AUS BOSNIEN**

von Ad de Bont

**HITLERS KINDHEIT**

von Niklas Radström

ein Gastspiel von Theater Wederzijds, Amsterdam



# MAGDA- LENA

von Ludwig Thoma

(FSK 15 Jahre)

Regie und Bühne: Peer Boysen

Mitarbeit und Kostüme:  
Andrea Spanier

Musik: Toni Matheis

Es spielen:  
Peter Ender,  
Klaus Haderer,  
Katarina Klaffs,  
Helena Lustinger,  
Martin Ontrop,  
Robert Spitz,  
Michael Vogtmann,  
Christoph Wettstein,  
Sabine Zeininger

Premiere: 14. April 1994

**Weiter im Programm!**

Die Bauerntochter Magdalena, genannt Leni, verläßt den Hof ihrer Eltern, um in die Großstadt zu gehen. Von einem Mann sitzengelassen, um ihr gespartes Geld geprellt und mit dem Gesetz in Konflikt geraten, wird sie in ihr Dorf zurückgeschickt.

THOMAS: 's ganz Dorf is lebendi. Als wenn a G'witter am Himmel stand, fahren's vom Feld eina mit halbe Führen.

Daß sie's nur ja net versamma!  
MARIANN: Weg'n der Leni?  
THOMAS: Weg'n was sunst? So was muaß ma do seh'n, wia's an Mensch'n schlecht geht! Derf's de braven Leut gruseln.

MARIANN: Dös is aba net schö.  
THOMAS: Da bist g'stimmt, dös is des allerschönst, wenn ma'r an andern sei Schand siecht. Da ko ma sei Ehrbarkeit an d'Sunn außa hänga. Da! Brauchst net weit schaug'n, wia d'Weiberleut am Zaum beinand stengan.

(Ausschnitt aus dem Stück)

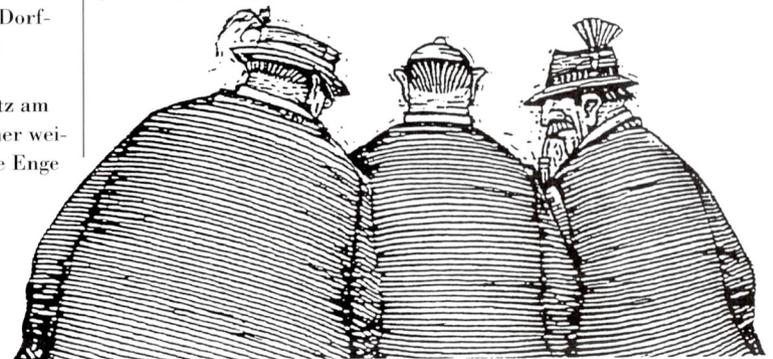
Als Mariann, Lenis Mutter, im Sterben liegt, muß der Vater versprechen, die Tochter nicht zu verstoßen. Nach dem Tod Marianns leben Vater und Tochter angefeindet und isoliert von der Dorfgemeinschaft auf dem Hof. Als sich das Gerücht herumspricht, Leni habe nachts einen Burschen in ihre Kammer gelassen und Geld verlangt, verstärkt sich der Druck auf die beiden. Die Situation spitzt sich immer weiter zu.



Magdalena steht an der Grenze zwischen Kindsein und Erwachsenen. Sie versucht ihren eigenen Weg zu gehen und scheitert an der Wertewelt ihrer Umgebung, an der sie gemessen wird und an den Moralvorstellungen der Dorfgemeinschaft. Sie wird als schwächstes Glied einer Gemeinschaft, das Schutz am meisten nötig hätte, immer weiter ausgrenzt und in die Enge getrieben.

„Dem Theater der Jugend ist damit glänzend gelungen . . . ein Volksstück auf der vollen Höhe seiner Kunstmittel umzusetzen – ohne dabei seine Erzählstruktur zu beschädigen. Großer Beifall.“ (tz)

„Boysen ist mit seiner fünften Inszenierung ein brillanter Streich gelungen. Statt „Magdalena“ getreulich nachzuahmen, entwarf er einen Bayern-Schocker in expressionistischer Manier.“ (SZ)



# ALICE IM UNTERLAND

von Hedwig Rost und Jörg Baesecke

nach „Alice im Wunderland“ von Lewis Carroll

(FSK 7 Jahre)

Regie: Jouke Lamers

Bühne und Kostüme: Annette Pach

Musik: Toni Matheis

Es spielen: Jörg Baesecke und Hedwig Rost

Uraufführung: 24. Februar 1994

## Weiter im Programm!

- 1) Gabelstapler
- 2) Musterstühler
- 3) Schneebesen
- 4) Teekanne



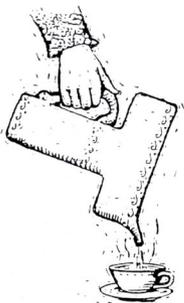
1) Welcher Begriff ist hier gemeint?



2) Wer ist hier abgebildet?



3) Welcher Begriff verbirgt sich hier?



4) Was ist hier abgebildet?



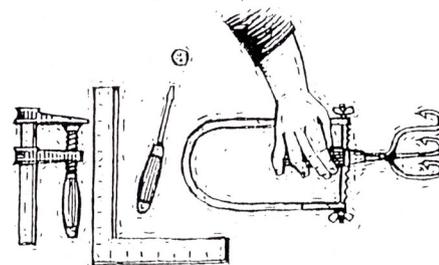
Alice schläft ein, träumt und fällt dabei ins Bodenlose. Die beiden Spieler der Kleinsten Bühne der Welt erzählen mit den Mitteln des Objekttheaters von den skurrilen Geschichten, die die berühmte Alice in ihrem Wunderland erlebt. Die Vorstellung ist inspiriert durch das weltweit bekannte Buch von Lewis Carroll, illustriert es aber nicht. Alltägliche Gegenstände wie Zollstock, Küchensieb oder Löffel, verwandeln sich in den Händen der beiden zu Buchstaben, Fledermaus, Hutmacher oder Kaninchen. Als Objekte werden diesmal auch Worte benutzt. Dadurch wird

Sprache gegenständlich, ein Spiel mit Sprache entsteht. Das erfordert vom Zuschauer genaues Hinhören und Hinsehen. Wer Lust an spielerischen Spracherkundungen und am Knacken von Rätseln hat, den entführen die beiden Wörtlichnehmer, Objektspieler, Wortwerker in eine Welt mit ganz eigenen Gesetzmäßigkeiten.

„Hier macht man Kunst und hat damit wenig Konkurrenz.“  
(tz)

„Dieses Märchen, ein kleiner Theater-Traum, aus dem nicht nur Alice sehr ungern wieder aufwacht.“  
(MM)

„So einfach, so schön kann Theater sein.“  
(SZ)



# MONKIE – oder das verlorene Äffchen

von Meisi von der Sonnau und  
Panos Papageorgiou

(FSK 4 Jahre)

Erarbeitung und Spiel:  
Meisi von der Sonnau und  
Panos Papageorgiou

Regie: B. Mumm

Bühne und Kostüme:  
Andrea Spanier

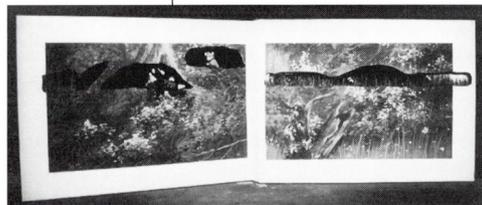
Musik: Toni Matheis

Uraufführung:  
12. Januar 1994

**Weiter im Programm!**



**M**eisi von der Sonnau erzählt eine Geschichte, die ihr passiert ist, als sie so alt war wie die Zuschauerkinder. Eine Geschichte von ihrem Kuscheltier Monkie, dem Plüschäffchen. Sie erzählt, wie sie ihn verloren hat, was ihm auf seiner abenteuerlichen Reise alles zugestoßen ist und wie sie ihn schließlich wiedergefunden hat. Auf märchenhafte Weise wird für die allerkleinsten Theaterzuschauer von den Abenteuern und Gefahren des Lebens erzählt, die jeder Mensch durchleben muß; aber auch von der Hilfestellung, die man auf seinem Lebensweg bekommt.



In einem überdimensionalen  
Bilderbuch-Bühnenbild ver-  
folgen wir Monkies Schicksal.



Erste Station ist bei Familie  
Maus. Zunächst halten ihn die  
Mäuse für den Herrn Präsi-  
denten, bald aber sind sie des  
Gastes überdrüssig.



Zum Glück schaut der Igelopa  
vorbei und nimmt den armen  
Monkie mit. Aber die beiden  
Igelkinder setzen dem Äffchen  
ganz schön zu.



Und dann taucht auch noch  
die diebische Elster auf und  
entführt Monkie in ihr Nest.



Das Nest liegt über dem Teich.  
Beim Disput mit dem Teich-  
frosch ereifert sich die Elster  
so, daß ihr Nest samt Monkie  
ins Wasser fällt.



Doch schon naht die Rettung:  
ein alter Pupp doktor fischt  
Monkie heraus und Meisi wird  
schon bald ihr Kuscheltier  
zurückhaben.

„... ein entzückendes Stück  
für Vierjährige bis Erwachsene  
– ein realistisches Märchen,  
das Kinder Erfahrungen ernst  
nimmt, ohne sich tümelnd  
anzubiedern oder den Pädago-  
gen zu erheben.“ (tz)

„Eine poetische Mini-Show mit  
skurrilen Schlenkern.“ (AZ)



# DER POLEN- WEIHER

von Thomas Strittmatter

(FSK 15 Jahre)

Regie und Bühne:  
Peer Boysen

Mitarbeit und Kostüme:  
Andrea Spanier

Musik: Toni Matheis

Es spielten:  
Corinna Beilharz,  
Peter Ender,  
Klaus Haderer,  
Katarina Klaffs,  
Helena Lustinger,  
Silke Nikowski,  
Martin Ontrop,  
Robert Spitz,  
Michael Vogtmann,  
Christoph Wettstein,  
Sabine Zeinger

Premiere: 24. Juni 1993

## „Fremd sein in Deutschland“

„Der Polenweiher“ von Thomas Strittmatter bei den Internationalen Maifestspielen Wiesbaden

Der Raum flüstert und raunt. Ungut sind die Stimmen, die wie schwarze Schatten Ahnungen verbreiten. Dichter werden sie und schwelen an. Es ist etwas da, doch es ist nicht zu fassen. Lemurenhafte Geschöpfe lösen sich aus dem grauen Dunkel. Sie lauschen, sie wispern, sie verstummen. Geschwängert ist der Raum mit ihrem Wissen: Ein Mord ist geschehen. Wann? Gestern? Oder heute? „Der Polenweiher“ von Thomas Strittmatter begibt sich in den dumpfen Morast einer stumpf vor sich hinbrütenden Dorfgemeinschaft, in der die „Fremdarbeiterin“ Anna, wie es zur Nazi-Zeit hieß, dienstverpflichtet ist, ein Kind vom Bauern Hungerbühler erwartet und ermordet im Weiher aufgefunden wird. Die Inszenierung von Peer Boysen läßt gleich zu Beginn ahnen, was es heißt, fremd zu sein in Deutschland –



damals wie heute. Hell und rank ist die Polin Anna. Kurz ist sie von Licht umflossen in der Umarmung des Bauern. Doch gleich darauf formiert sich eine gesichtslose Masse, gefühllos, gefährlich. Wieder, noch einmal, steht die Polin

wie eine junge Pflanze im Licht. Dann schließt sich ein Kreis von Ungeheuern um sie, der sie vernichtet, verschluckt, erschlägt, ersäuft – einer, alle – jeder, keiner. Es war die Zeit des Mordens, des Blutregimes der Nationalsozialisten. Es war die Zeit des Mordens. Und heute? Peer Boysens Inszenierung benötigt keinen direkten Fingerzeig, um Parallelen herzustellen. Er zeigt die räumliche und geistige Enge, in der sich die Dorfgemeinschaft bewegt, ihr unartikuliertes Gestammel, ihre widerwärtigen und grotesken

Marotten, welche für den Zuschauer den menschlichen Dung-Gestank befreiend in Richtung Komik unterbrechen . . . Eine gewisse Heiterkeit beschert Peer Boysen dem Stück am Schluß. Der schmutzige Bühnenverhau, aus dem es kroch und krauchte und die Menschen mit ihren animalischen Lauten und Bewegungen – alles ist ein wenig sauberer geworden, die Menschen schienen aufzuatmen, die Vergangenheit ist passé. Ist sie das wirklich? Hat die Gegenwart sie nicht eingeholt?“

(aus: *Main-Echo*, 1.6.1994)



# IPHIGENIE KÖNIGS- KIND

von Pauline Mol

deutsch von Monika The

(FSK 9 Jahre)

Regie: Marcelo Diaz

Bühne und Kostüme:  
Andrea Spanier

Musik: Toni Matheis

Es spielen:  
Peter Ender,  
Katarina Klaffs,  
Dirk Laasch,  
Helena Lustinger,  
Christoph Wettstein,  
Sabine Zeininger

Premiere: 15. April 1993

## Weiter im Programm!

**S**ehr geehrte  
Theaterspieler!  
Unsere Klasse hat sich vor  
Ostern Ihr Stück „Iphigenie  
Königskind“ angeschaut. Das  
Stück regte uns ganz schön  
zum Nachdenken an. Mit der  
Geschichte der Iphigenie hatten  
wir uns schon vorher beschäf-  
tigt und waren ganz gespannt,  
was Ihr daraus gemacht habt.  
Daß Iphigenies Vater sich über-  
reden ließ, sein Kind zu opfern,  
ist für uns unvorstellbar.

Unsere Eltern haben uns näm-  
lich alle lieb. Nachdem wir sel-  
ber in der Schule Theater spie-  
len, achteten wir genau auf  
Eure Sprechweise, die Bewe-  
gungen, die Musik und die  
Bühnengestaltung. Eure Dar-  
stellung der Geschichte gefiel  
uns prima. Solltet Ihr mal Lust  
haben, unsere Aufführung vom  
„Überaus starken Willibald“  
anzusehen, seid Ihr für den  
Juni herzlich eingeladen. Für  
Eure Aufführung wünschen  
wir viel Erfolg und toi toi toi!  
*Diesen Brief schickte uns die  
Klasse 4b der Grundschule  
Kolbermoor.*

IPHIGENIE KÖNIGSKIND  
spielen wir nicht nur vormittags  
für Schulklassen, sondern wir  
haben die Vorstellung bewußt  
auch im Abendspielplan. Wir



sind der Meinung, daß sich gerade diese Inszenierung besonders gut eignet für einen gemeinsamen Theaterbesuch von Kindern und Eltern. Pauline Mol, die Autorin des Stücks, beschreibt, wie Eltern mit ihren Kindern umgehen und umgekehrt. Thematisiert wird der unlösbare Konflikt zwischen den Generationen. Das Theater kann keine Lösungen anbieten, aber wir glauben, daß es wichtig ist, diese Konflikte zu veröffentlichen und damit eine Ausein-

andersetzung anzuregen. Pauline Mol verwendet als Vorlage zwar Euripides Klassiker „Iphigenie in Aulis“, wechselt jedoch den Blickwinkel: die Geschichte wird aus der Sicht von Iphigenie erzählt.

„Die Trommeln bestimmen den Rhythmus des Geschehens, die Bewegungen der Körper. Sie schaffen eine Atmosphäre der Bedrohung, halten diese kühl-ästhetische, auf den Kern

reduzierte Inszenierung unter permanenter Hoch- und Anspannung.“ (SZ)

„Das ist szenisches und optisches Leuchtfeuer, eine zeitlose Geschichtsparabel ohne ein Fünkchen Antiquiertheit, ein schaurig, schönes Stück Wahrheit.“ (AZ)



zu solchem Zweck die holden Musen? Jörg Baesecke: Ich sag Euch, gebt nur mehr und immer, immer mehr. Hedwig Rost: So könnt Ihr Euch vom Ziele nie verirren.

# ANDORRA

von Max Frisch

(FSK 15 Jahre)

Regie: Ted Keijser

Bühne und Kostüme:  
Peer Boysen

Es spielen:  
Corinna Beilharz,  
Martin Dudeck,  
Peter Ender,  
Katarina Klaffs,  
Markus Lips,  
Silke Nikowski,  
Martin Ontrop,  
Robert Spitz,  
Michael Vogtmann,  
Christoph Wettstein

Premiere: 19. März 1992

**Weiter im Programm!**



1. Bist du sicher, dass Dich die Erhaltung des Menschengeschlechts, wenn Du und alle Deine Bekannte nicht mehr sind, wirklich interessiert?
2. Warum? Stichworte genügen.
3. Wieviele Kinder von Dir sind nicht zur Welt gekommen durch Deinen Willen?
4. Wem wärest Du lieber nie begegnet?
5. Weisst Du Dich einer Person gegenüber, die nicht davon zu wissen braucht, Deinerseits im Unrecht und hasst Du eher Dich selbst oder die Person dafür?
6. Möchtest Du das absolute Gedächtnis?
7. Wie heisst der Politiker, dessen Tod durch Krankheit, Verkehrsunfall usw. Dich mit Hoffnung erfüllen könnte? Oder hältst Du keinen für unersetzbar?
8. Wen, der tot ist, möchtest Du wiederssehen?
9. Wen hingegen nicht?
10. Hättest Du lieber einer anderen Nation (Kultur) angehört und welcher?
11. Wie alt möchtest Du werden?

12. Wenn Du die Macht hättest zu befehlen, was Dir heute richtig scheint, würdest Du es befehlen gegen den Widerspruch der Mehrheit? Ja oder nein?

Diese Fragen sind Bestandteil unseres Begleitmaterials für Lehrer und Schüler.

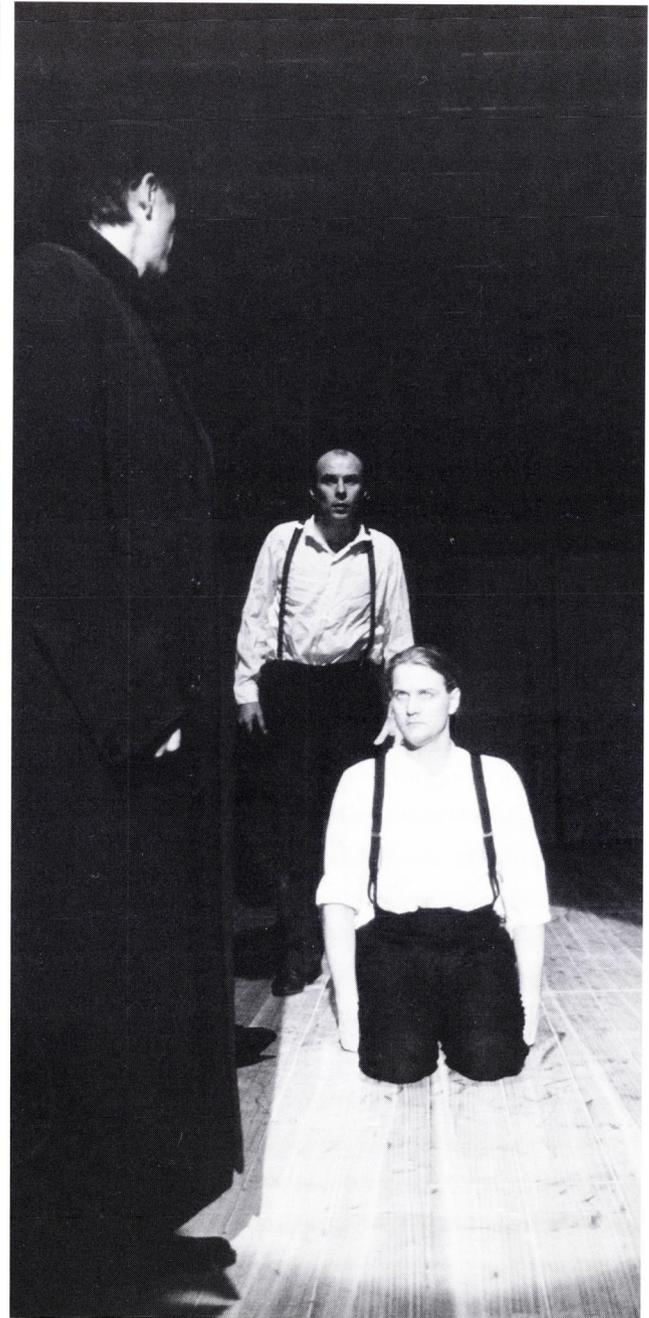
Unsere ANDORRA-Vorstellung wurde inzwischen 128 Mal gespielt und geht in die vierte Spielzeit!

Solange auf Deutschlands Straßen Ausländer gejagt werden, spielen wir Andorra weiter. Damit Werte wie Zivilcourage und Toleranz nicht ganz vergessen werden, spielen wir Andorra weiter.

Wir wollen Mut dazu machen, nicht wegzusehen, sondern sich einzumischen.

*„Durch viele kluge Striche, die den heute etwas redseligen Text überraschend verdichten, wird Frischs 1961 entstandenes Drama im besten Sinne aktuell: als Fallstudie eines ‚falschen Juden‘ (und Ausländers); als im Kern raffinierte Fabel über die Genese von Gruppen-Hysterie, Sündenbock-Phantasien, von eingebildeten Ängsten und realen Aggressionen.“*

(Theater Heute)



# MIRAD – ein Junge aus Bosnien

von Ad de Bont

aus dem Niederländischen  
von Jochen Neuhaus

(FSK 10 Jahre)

mobile Produktion fürs  
Klassenzimmer

Es spielen:  
Helena Lustinger und  
Robert Spitz;  
Spielleitung: Michael Vogtmann

Es spielen:  
Katarina Klaffs und  
Christoph Wettstein;  
Spielleitung: Peter Ender

Spieldauer:  
Spiel und Nachgespräch  
2 Schulstunden

Premiere: 2. Dezember 1994

## Weiter im Programm!

**D**juka und Fazila erzählen die Geschichte von ihrem Neffen Mirad, einem Jungen aus Bosnien. Sie erzählen von dem Schlachten im ehemaligen Jugoslawien, von der Unmenschlichkeit, von Folter, Angst, Hunger und Kälte in Sarajevo. Das Stück bietet weder Lösungen an, noch bezieht es Partei für eine der sich bekämpfenden Seiten. Es fordert die Zuhörer auf, Fragen zu stellen, auf die es (derzeit) keine Antworten gibt.

Von einer Schulklasse, bei der unser Mirad-Team zu Gast war, erhielten wir einige Briefe, von denen wir drei (leicht gekürzt) abdrucken:

Hallo Mirad,  
ich heiße Sami. Ich bin Albaner und komme aus dem Kosovo. Wie geht's dir, Mirad? Es tut mir sehr leid, daß in Bosnien-Herzegowina Krieg ist. Ich habe gehört, daß dein Vater tot ist. Das tut mir sehr leid. Ich wünsche mir, daß in Bosnien Frieden und kein Krieg ist. Ich drücke dir die Daumen, daß du sie findest (die Mutter). Sie freut sich auch, wenn ihr Sohn zu ihr kommt. Bei mir war auch Krieg, es war auch schwer. Viel Glück auf der weiten Reise.  
*Sami*

Lieber Mirad!  
Liebe Schauspieler!  
Ich habe dein Theaterstück gesehen. Es war wirklich toll. Der Sami aus unserer Klasse



kommt ja vom Krieg. Wir haben auch ein Tagebuch aus Sarajevo gelesen. Ich hoffe, ihr habt es bald erreicht, daß Du und die Schauspieler alle Kinder überzeugt. Jedem hat es gut gefallen.  
*Michael*

Lieber Mirad,  
ich heiße Adnan. Wie alt bist du? Meine Lehrerin hat gesagt, du bist ungefähr 12. Hast du

was zum Essen oder zum Trinken? Mirad, ich habe dein Theaterstück gesehen – es war sehr ernst und gut! Bist du krank oder hast du Schmerzen? Mirad, du tust mir leid.  
*Viele Grüße von Adnan.*

„Peter Ender und Michael Vogtmann haben den nüchternen Text als mobile Produktion

fürs Klassenzimmer eingerichtet – einfühlsam, informativ, spielerisch. Und ohne Anklage.“  
*(Frankfurter Rundschau)*

„... so wohnen wir einem eindringlichen Dialog bei, der individuelles Leid dokumentiert und geeignet ist, aufgeklärt-gleichgültige Wohlstandskinder unzeitgemäße Solidarität zu lehren.“  
*(SZ)*

# HITLERS KINDHEIT

(De Jeugd van Hitler)

von Niklas Radtröm

(FSK 12 Jahre)

in deutscher Sprache

Regie: Matthieu Guthschmidt

Ausstattung: Joep Bertrams,  
Renee Zonneville,  
Cees Landsaat

Musik: Guus Ponsioen

Es spielten: Ingeborg Ansing,  
Winie Froeling, Ruth Gooyer,  
Bram Kwekkeboom,  
Hja Tammen,  
Marieke van Weelden

vom 3. bis 16. Dezember 1994  
in der SCHAUBURG

**D**iese eindringliche Produktion wurde nicht nur während der dreitägigen Eröffnung gezeigt, sondern gastierte zwei Wochen lang mit 12 Vorstellungen in der SCHAUBURG.

„Die ganze Inszenierung, bis zur trüben Lust des Donauwelenwalzers, ist choreographiert auf Strich und Linie – man sieht, einen Kloß im Hals, in Kleinstform den Großkotz-Zack und Bombast späterer Aufmärsche und Großkundgebungen. Vater, der kleine Zollbeamte, hat's vorgemacht. Und uns führen die Holländer mit ihrem hochprofessionellen Ensemble vor, wie Theater in dem auch kuriosen Familien-Schreckbild von Jugendzucht spielmäßig erklären kann, was Eltern und Lehrer nur trocken sagen können.“ (AZ)

„Die niederländischen Wederzijds sind ein hervorragendes Ensemble. Und die Qualität

der Darstellung litt unter der fremden Sprache – sie spielten in deutsch – keineswegs.“ (MM)

„Ihre beklemmende, streng choreographierte und von wagnerianischen Gesängen durchzogene Inszenierung offenbart die Familie als Umschlagplatz des Grauens, zeigt die Spirale von Erniedrigung und Gewalt.“ (SZ)

**Z**ur Eröffnung der SCHAUBURG am Elisabethplatz im Dezember 1993 war die Theatergruppe WEDERZIJDs aus Amsterdam mit zwei Produktionen zu Gast in der SCHAUBURG. Diese holländisch-deutsche Begegnung war der Auftakt einer kontinuierlichen Zusammenarbeit zwischen der SCHAUBURG und WEDERZIJDs.



# DE JONGE- LING

von Jet van der Meij

(FSK 4 Jahre)

Regie: Ad de Bont

Ausstattung: Cees Landsaat,  
Renee Zonneville

Es spielten:  
Caroline Almekinders,  
Ingeborg Ansing,  
Trudi Klever,  
Bram Kwekkeboom,  
Paul de Munnik, Rob Vriens

am 2. und 4. Dezember 1994  
in der SCHAUBURG

**D**e Jongeling zeigt die kophonische und merkwürdige Begegnung von drei kuriosen Damen und drei noch kurioseren Herren.

„... um Mitternacht standen Tische und Stühle um die Spielfläche für das wundersam szenische Volks- und Kunstliederprogramm „De Jongeling“. Die Erwachsenen, gefaltet auf die Stühlchen ab vier, bekamen blanke Kinder-Augen.“ (AZ)

„Ad de Bont hat aus dem Liedprogramm ein ebenso witziges wie gewitztes Pingpongspiel der Geschlechter gemacht. Sehr pointiert und – ach! – sehr wahr.“

(Frankfurter Rundschau)



## LESUNGEN

Seit Dezember 1993 gibt es Lesungen im Café SCHAUBURG im unteren Foyer. Wir möchten der Tendenz, sich nur berieseln zu lassen oder nur zu glotzen, etwas entgegensetzen. Wir wollen den Zugang zum Zuhören als aktiven Part wieder öffnen und dabei auf die Tradition des Geschichtenerzählens und -vorlesens zurückgreifen.

Rückblick auf das letzte Lesejahr:

### HEILIGE NACHT

von Ludwig Thoma

gelesen von Michael Vogtmann  
Zither: Martin Ruhr

an den Adventssonntagen  
im Dezember 1993

### EULENSPIEGELEIEN

Ein kurzweiliges Lesen aus Hermann Botes Buch Till Eulenspiegel

gelesen und gespielt von Michael Vogtmann und Christoph Wettstein  
als Gäste: Mustafa Tayyar und George Podt  
Musik: Toni Matheis

in der närrischen Zeit im  
Februar 1994



## STEIN IM WEG

Eine Lesung zu Ostern für die ganze Familie

gelesen von Silke Nikowski und Sabine Zeininger

an Sonntagen im März 1994

## SOPHIES WELT

Jostein Gaarder stellte sein weltweit erfolgreiches Buch vor

am 6. und 7. März 1994

Wir setzen unsere Lesereihe in der kühleren Jahreszeit fort. Den Auftakt dafür bildet eine Lesung von Gila Almagor am Mittwoch, den 9. Oktober um 19.30 Uhr. Sie wird aus ihrem neuesten Buch „Auf dem Hügel unter dem Maulbeerbaum“ vorlesen (in englischer Sprache).

An den Adventssonntagen wird Michael Vogtmann wieder die HEILIGE NACHT von Ludwig Thoma lesen.

Im Anschluß daran sind Lesungen geplant für ganz kleine Zuhörer (ab 4 Jahren). Unser genaues Programm und die Termine können Sie unserem aktuellen Spielplan entnehmen.

Im ersten Stock der SCHAUBURG befindet sich ein kleiner Ausstellungsraum, der als solcher auch genutzt wird.

von Dezember 1993 bis  
Februar 1994:

## TRÄUME UND ALPTRÄUME

Eine Ausstellung anlässlich unserer Produktion MIRAD – EIN JUNGE AUS BOSNIEN.

Gezeigt wurden Zeichnungen moslemischer Kinder, gemalt in Resnik, einem großen Flüchtlingscamp am östlichen Stadtrand von Zagreb. Außerdem wurden Fotos ausgestellt, die die bedrückende Atmosphäre des Camps in Resnik wiedergeben.

Wir danken Herrn Diakon Klentzan und der Versöhnungskirche der KZ-Gedenkstätte Dachau, die uns die Bilder zur Verfügung gestellt haben.

von März bis Juni 1994:

## eine KLEINSTE- BÜHNE- RETRO- SPEKTIVE

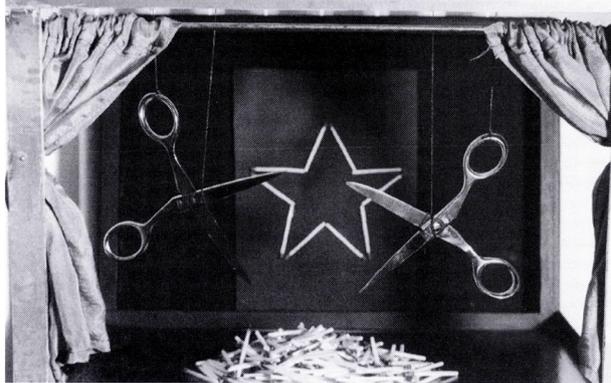
Objekte und Skulpturen  
1983-1993



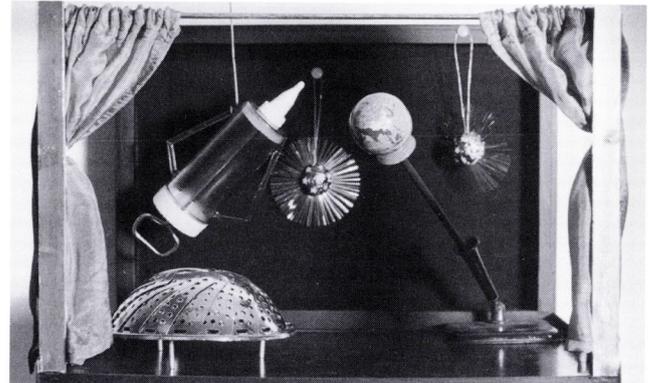
Nein, nicht Tennessee Williams! KOLUMBUS NACHFAHREN



EIN SOMMERNACHTSTRAUM · Übersetzung von Wolfgang Hobel



REVOLUTION! Französisch-russische Mischtechnik



STAR WARS · Regie: George Lukas · mit Harrison Ford (vorne links)



DAS WALDMÄNNLEIN · Kokonuß auf Jute (1987)



ROBINSON CRUSOE · nach 21 Tagen (1983)

## JOUR FIXE

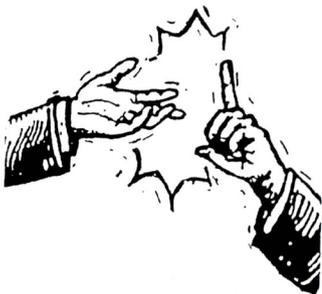
Unser Jour Fixe ist inzwischen ein wichtiger Bestandteil der Auseinandersetzung mit unserem interessierten Publikum und soll natürlich in der neuen Spielzeit fortgesetzt werden. Im CAFÉ SCHAUBURG (im unteren Foyer) ist Zeit zum Reden, Kritisieren und Diskutieren über die SCHAUBURG, unsere Produktionen, Theater und was noch so dazugehört.

Um eine rechtzeitige Planung für Sie zu erleichtern, haben wir jetzt einen festen Termin eingerichtet:

Der JOUR FIXE findet jeden letzten Montag im Monat statt (außer in den Ferien).

Die ersten drei Termine: Montag, 26. September, 24. Oktober, 28. November, jew. 19.30 Uhr; alle weiteren Daten entnehmen sie bitte unserem aktuellen Spielplan.

Bitte melden Sie sich unter der Tel.-Nr. 2 37 21-366 an. Wir freuen uns.



## SICHTVERANSTALTUNG FÜR LEHRERINNEN

Um LehrerInnen die Möglichkeit zur Information zu geben, ist die Zweitvorstellung einer neuen Produktion jeweils eine Sichtveranstaltung, zu der alle interessierten Pädagogen herzlich eingeladen sind. Bei vorheriger Anmeldung unter der Tel.-Nr. 2 37 21-365 wird für die Betroffenen nur ein Unkostenbeitrag von DM 3,- erhoben. Die an der Produktion Beteiligten sind bei der anschließenden Diskussion dabei.

## CAFÉ SCHAUBURG

Unser Café im unteren Foyer ist Dienstag bis Freitag von 12.00 bis ca. 23.00 Uhr und Samstag von 14.00 bis 23.00 Uhr geöffnet. In gemütlicher Atmosphäre können Sie vor oder nach den Abendvorstellungen, auch ohne Theater (!), bei unserem freundlichen Wirt leckere Gerichte und Getränke zu günstigen Preisen bestellen. Schauen Sie doch mal vorbei.



## SCHAU MAL AM SAMSTAG . . .

geht in die dritte Runde (Spielzeit). Jeden Samstagabend nach der Vorstellung sind unsere Schauspieler gerne noch bereit, mit interessierten Zuschauern zu plaudern. Ganz besonders schön sind die Abende, an denen Kinder zusammen mit ihren Eltern in die SCHAUBURG kommen. Wir wollen den Dialog zwischen den Generationen gerne fortführen...

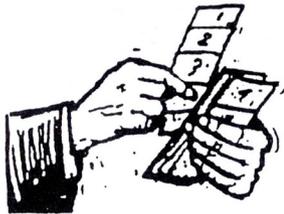
## PUBLIKUMSBEGLEITUNG

Jedem/r LehrerIn wird unmittelbar nach erfolgter Buchung einer Schulvorstellung spezifisches Begleitmaterial zur jeweiligen Produktion zugesandt. Dieses Material soll es ermöglichen, den SchülerInnen den Zugang (ästhetisch und inhaltlich) zum Theater und speziell zur betreffenden Inszenierung zu eröffnen.



## STREIFEN- KARTEN

Seit letzter Spielzeit gibt es ermäßigte Theaterkarten, die zunächst einmal an U-Bahn-Streifenkarten denken lassen. Sie gewährleisten jedoch keine Fahrt mit dem MVV, sondern berechtigen zum verbilligten SCHAUBURG-Besuch. Und das Ganze ist sehr einfach: man kauft sich eine Streifenkarte (3 Streifen) und schaut sich drei Vorstellungen seiner Wahl an, innerhalb eines Jahres. In der neuen Spielzeit gibt es mindestens sieben neue Produktionen. Es lohnt sich also! Natürlich gelten die Karten auch für die „alten“ Stücke (Andorra, Iphigenie, Unterrichtsstunde ect.). Preise: siehe unten.



## KARTENVOR- VERKAUF/ INFORMATION

**Kassenöffnungszeiten:**  
Dienstag bis Freitag von  
14.00 bis 18.00 Uhr  
Samstag von  
10.00 bis 14.00 Uhr  
SCHAUBURG am Elisabeth-  
platz

**Telefonischer Vorverkauf:**  
Montag bis Freitag von  
9.30 bis 18.00 Uhr  
Samstag von  
10.00 bis 14.00 Uhr  
Telefon: 2 37 21-3 65

**Tages-/Abendkasse:**  
eine Stunde vor Vorstellungs-  
beginn

## PREISE

**Vor-/Nachmittagsvorstellungen:**  
Zuschauer bis 18 Jahre:

DM 7,-

Zuschauer über 18 Jahre:

DM 10,-

Gruppen ab 10 Personen  
(unter 18 Jahre):

DM 6,-

Für Gruppen unter 14 Jahren  
sind zwei Begleitpersonen frei,  
über 14 Jahren eine.

-----  
**Abendvorstellungen:**

Zuschauer bis 18 Jahre:

DM 7,-

Studenten, Rentner, etc.:

DM 10,-

Zuschauer über 18 Jahre:

DM 15,-

Gruppen ab 10 Personen  
(unter 18 Jahre):

DM 6,-

Begleitpersonen siehe oben.

-----  
**Streifenkarten** (drei Vorstel-  
lungen nach Wahl zum Sonder-  
preis, einzulösen innerhalb  
eines Jahres):

Zuschauer bis 18 Jahre:

DM 15,-

Studenten, Rentner, etc.

DM 25,-

Zuschauer über 18 Jahre:

DM 35,-

Die Karten für DM 25,- sind  
nur in Verbindung mit einem  
gültigen Ausweis einlösbar.  
Streifenkarten sind nicht über-  
tragbar.

Lesungen kosten pro Person  
DM 5,-

Für Sondervorstellungen und  
Gastspiele gelten spezielle Prei-  
se, die im Spielplan veröffent-  
licht werden.

Die Bezahlung für telefonisch  
reservierte Karten soll 7 Tage  
vorher erfolgt sein, per Scheck  
oder per Überweisung  
(Postgiroamt München, Konto  
245 10-800).



**Sonderservice:**

Gegen einen Aufpreis von  
DM 3,- pro Schüler holt ein  
Bus Sie innerhalb Münchens  
von der Schule oder dem Kin-  
dergarten ab und bringt Sie  
nach der Vorstellung zurück.  
Sie müssen das einfach bei  
Ihrer Buchung mit anmelden.  
Dieser Service kann erst ab 40  
Personen gewährt werden.

Änderungen vorbehalten.



## FSK

meint FREIWILLIGE SCHAUBURG KONTROLLE und ist als Empfehlung zu verstehen. Wir setzen eine untere Altersgrenze, aber nach oben keine Grenzen! Wir machen erwachsenes Theater für Kinder und Erwachsene.

SCHAUBURG  
Intendant: George Podt

Büro/Information/  
Kartenvorverkauf:  
Franz-Joseph-Straße 47  
80801 München

Tel. (089) 2 37 21-365  
Fax (089) 2 37 21-282

SCHAUBURG  
am Elisabethplatz

Kompli  
ZIERtheit  
GEGEN  
VerEin  
fACHung

Spielzeit 1994/95